

Gott an der Quelle suchen

Abtsbenediktion von Bernhard Eckerstorfer im Stift Kremsmünster

„Man achte genau darauf, ob der Novize wirklich Gott sucht“, heißt es in der Benediktsregel. „Gott suchen – quaerere deum“ ist der Wahlspruch von Bernhard Eckerstorfer, dem neuen Abt des Benediktinerstifts Kremsmünster. Die Gottsuche war am Sonntag ein durchgängiges Thema bei der Abtsbenediktion durch Bischof Manfred Scheuer in der vollbesetzten Stiftskirche.

Bei der Gottsuche gehe es auch darum, die eigenen Interessen zurückzustellen, führte Bischof Scheuer in der Predigt aus. Nicht zuletzt anhand der Regel, die der heilige Benedikt seinem Orden geschenkt hat, zeigte er wesentliche Punkte des benediktinischen Charismas auf. Mit ihrem strukturierten Tagesablauf sei diese Tradition auf dem Weg zu einer Alltagstauglichkeit des Glaubens hilfreich. Neben der „stabilitas“ (Beständigkeit) zeichne sich das Leben der Benediktiner auch durch die „hilaritas“ (heitere Gelassenheit) aus.

Zur Abtsbenediktion waren zahlreiche Ordensvertreter:innen nach Kremsmünster ge-

Abt Bernhard Eckerstorfer (li.) nach der Benediktion durch Bischof Scheuer.

kommen, darunter Abtprimas Jeremias Schröder von der Benediktinischen Konföderation. Er bezeichnete die Bereitschaft von Menschen wie Abt Bernhard, Aufgaben auch dann zu übernehmen, wenn sie nicht den eigenen Plänen entsprechen, als evangeliumsgemäß. In ähnlicher Weise betonte Landeshauptmann Tho-

mas Stelzer, es sei heute nicht selbstverständlich, dass jemand bereitwillig Führungsverantwortung wahrnimmt.

„ZEICHEN DER HOFFNUNG“

Ein weiteres Grußwort sprach der evangelische Superintendent Gerold Lehner. Er betonte die Bedeutung der klösterlichen Lebensform auch

für evangelische Christ:innen: „Wir freuen uns an euch nicht nur als unseren Brüdern, sondern wir freuen uns auch an der besonderen Gestalt, in der ihr unseren gemeinsamen Glauben lebt. Darin seid ihr auch für uns eine Bereicherung geworden und ein Zeichen der Hoffnung in dieser Zeit.“

„ES IST SCHÖN, HIER ZU SEIN“

Abt Bernhard Eckerstorfer zollte in seinen abschließenden Worten der Gemeinschaft mit seinen 38 Mitbrüdern in Kremsmünster Respekt. Die Mitbrüder seien ihm ein Vorbild. „Und am Laetare-Sonntag darf ich sagen: Wir lachen viel im Kloster und es ist schön, hier zu sein.“

Gott zu suchen, so Abt Bernhard, sehe er als seine wichtigste Aufgabe mit seiner Gemeinschaft, gerade in einer Zeit der Gottvergessenheit. Deshalb zeige sein Abtswappen einen aus der frischen Quelle trinkenden Hirsch. „Wir wollen uns als Klostersgemeinschaft aufmachen und zur wahren Quelle finden“, sagte Eckerstorfer.

HEINZ NIEDERLEITNER

Schau Media / Stift Kremsmünster

Pastoralrat: Bildungscampus liegt im Plan

Beim Pastoralrat der Diözese am 29. März nahm das Bildungsprojekt der Diözese auf einem gemeinsamen Campus am Linzer Freinberg einen wichtigen Platz ein.

Im Pastoralrat, der im Schloss Puchberg in Wels tagte, wurden verschiedene Themenfelder behandelt. Vor allem ging es unter dem Stichwort „Zukunft sichern“ um die Präsenz von Kirche in den Pfarren und Pfarrgemeinden auf baulicher, struktureller und inhaltlicher Ebene, aber auch darum, wie die Diözese Linz mit ihren Botchaften wahrgenommen wird und wirksam sein kann. Dabei spielt auch Bildung im Rahmen der kirchlichen Präsenz in

der Gesellschaft eine wichtige Rolle. Zu den großen Zukunftsprojekten gehört das Bildungsprojekt der Diözese auf einem gemeinsamen Campus, dessen aktuellen Status Bischofsvikar Johann Hintermaier präsentierte. Aufgrund von unbedingt notwendigen Generalsanierungen werden die Ausbildungseinrichtungen der Diözese am Standort Salesianumweg am Freinberg zusammengeführt.

Die Caritasschulen für Alten- und Behindertenbetreuung, das sozialpädagogische Kolleg sowie das Konservatorium für Kirchenmusik sollen genauso zur Campusfamilie gehören wie die Katholische Privatuniversität und die Päda-

gogische Hochschule der Diözese mit den Praxissschulen. Diese Entwicklung sei im Gesamt der diözesanen Bildungsstrategie mit dem großen Feld der Fort- und Weiterbildung, der Erwachsenenbildung und den Bildungshäusern zu sehen, führte Hintermaier aus. Mit dieser Maßnahme sei es möglich, diese kirchlichen Einrichtungen gut in die Zukunft zu führen und die Zukunft der Bildung menschenfreundlich (mit) zu gestalten. Insgesamt liege man im Zeitplan, was die Projektumsetzung betreffe, sagte Bischofsvikar Hintermaier. Derzeit ist geplant, dass die Bauarbeiten am Campus im Frühjahr 2027 beginnen sollen. PS